— Mehrfachen Anfragen entsprechend sei Folgendes mitgetheilt: Die **Lotterie der Ausstellung des sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes zu Dresden** zerfällt in zwei Serien; Serie I umfaßt 100000, Serie II 50000 Nummern, die bei beiden Serien mit Nr. 1 beginnen. Die Ziehung der ersten Serie begann Donnerstag Vormittags 10 Uhr. Die zweite Serie wird Montag und Dienstag, den 19. und 20. Oktober, gezogen. Um sich nicht Verwechselungen oder unangenehmen Täuschungen auszusetzen, wollen die Loosinhaber genau darauf achten, ob ihre Loosnummer der ersten oder zweiten Serie angehörte. Die Loose der I. Serie sind leider als solche absolut nicht kenntlich gemacht. Auf den Loosen der zweiten Serie ist vor der Loosnummer der Aufdruck „Serie II" vorhanden. Loose, wo eine Serienbezeichnung fehlt, gehören also der ersten Serie an. Weitere Unterscheidungsmerkmale bestehen in dem Unterdruck der Loose, der bei Serie I grün, bei Serie II hellbraun ist. Ferner sind die Initialen auf der ersten Serie in Rothdruck, auf Serie zwei in Blaudruck ausgeführt.

— Mit dem 15. Oktober beginnt im Königreich Sachsen die **Jagd auf weibliches Rehwild,** und es stehen dann nur noch die Krammetsvögel in der Schonzeit, welche vom 15. Novbr. bis Ende Februar bei uns geschossen werden dürfen, gegenwärtig aber schon von Galizien aus nach den Wildpretmärkten verschickt werden.

— Das hiesige wohlrenommirte **Hotel Kronprinz** hat Herr Florentin Schiff käuflich erworben, der lange Zeit in Leipzig als Geschäftsführer des Theater-Restaurants fungirte.

— **Wäsche gestohlen** wurde in der Nacht zum Donnerstag aus einem Garten der untern Langegasse; und zwar fielen dem Diebe zur Beute: 2 weißgeblümte Damastüberzüge mit dazu gehörigen Kopfkissen und Betttüchern, gez. G. S., Werth ca. 50 Mk., 5 Stück weißleinene Frauenhemden mit Stickerei und Spitzen, gez. G. S., Werth ca. 40 Mk., 4 Paar weiße Frauenbeinkleider mit Spitzen und Stickerei, gez. G. S., Werth 20 bis 25 Mk., 16 Stück weiß und roth gestreifte Handtücher, gez. G. S., Werth 20 Mk., 1 weiße Nachtjacke mit Stickerei, gez. G. S., Werth 4 Mk., 2 weiße Damasttischtücher, gez. G. S., Werth 7 Mk., 2 weißleinene Frauenhemden mit Spitzen, gez. S. S., Werth 4 Mk., 1 weiße Latzschürze mit Stickerei, gez. S. S., Werth 5 Mark. Sämmtliche Buchstaben sind als Monogramm gestickt.

— Am Dienstag wurde in Freiberg ein **Sparkassenbuch gefunden.** Das Buch ist bei der Polizeiwache zur Abgabe gelangt.

— **Zwei jugendliche Diebe** wurden kürzlich bei einem hiesigen Fleischer in dem Augenblicke festgenommen, als sie sich eben ein größeres Stück Wurst rechtswidrig angeeignet hatten. Die weiteren Erörterungen ergaben, daß die Diebe, zwei Schulknaben im Alter von 11 Jahren, in Gemeinschaft mit drei ihrer Altersgenossen eine ganze Reihe von Genußmittelentwendungen in verschiedenen Geschäften verübt hatten.

— **Ermittelter Dieb.** Einem hier wohnhaften Pferdewärter wurden kürzlich aus dem Stalle seines Arbeitgebers eine Weckuhr, 1 Jaquet und zwei Handtücher gestohlen. Den Dieb ermittelte man in der Person eines wegen Eigenthumsvergehen bereits wiederholt vorbestraften hiesigen Handarbeiters. Derselbe wurde zur Haft gebracht.

— **Königliches Landgericht Freiberg.** Die erste Strafkammer verurtheilte gestern 1) den Koch Hermann Otto Klix, zuletzt aufhältlich in Freiberg, geboren am 9. August 1875 in Oschatz, wegen Unterschlagung zu 2 Monaten 2 Wochen Gefängniß, wovon 1 Monat für verbüßt zu erachten; 2) den Gutsbesitzer Ernst Hugo Hennig, geboren am 19. Februar 1871 zu Schweimnitz, wegen Nöthigung zu 20 Mark Geldstrafe eventuell 4 Tagen Gefängniß.

Brand, 14. Oktober. Bei der am Mittwoch stattgefundenen Kirchenvorstands-Sitzung erfolgte die Zuwahl zweier neuer Mitglieder aus der Vertretung für die Stadt Brand in der Parochie Erbisdorf. An Stelle des verstorbenen Handelsmann Herrn Friedrich Böhme und des durch Versetzung nach Dresden verzogenen Herrn Amtsrichter Dr. Clauß wurden die Herren Stadtrath Schneidermeister August Lehmann und Brauereibesitzer Ernst Schulze gewählt. Außer den genannten Herren gehören Herr Stadtrath Schwarz, Herr Sparkassenkassirer Beier und Herr Stollenobersteiger Silbermann dem Kirchenvorstande als Vertreter von Brand an. — Der am 6. Oktober d. J. 92 Jahre alt gewordenen braven Bergmannswittwe Frau Kühn geb. Pietschmann wurde von Ihrer Majestät der Königin Carola in diesen Tagen ein entsprechendes Geldgeschenk zu Theil, wodurch dem alten Mütterchen eine hohe Freude bereitet ward. — Heute Abend kurz vor 10 Uhr bemerkte man einen großen Feuerschein in der Richtung Langenau. Es wurden mehrfach Feuerrufe gegeben, da man glaubte, es müsse in der Nähe Großfeuer sein. Bis jetzt ist über den Brand noch nichts Näheres bekannt geworden.

Ober-Gruna, 14. Oktober. Das hiesige Hammerwerk beförderte dieser Tage eine Maschine zur Bahn, zu deren Transport 12 Pferde erforderlich waren. Es ergiebt sich hieraus, wie groß die Terrainschwierigkeiten hier sind. Nur eine passende Bahnverbindung könnte den Transport erleichtern und der Maschinenfabrik eine große Entlastung bieten. Ob die schmalspurige Muldenthalbahn Abhilfe schaffen wird, bleibt abzuwarten. Von mancher Seite wird dies bezweifelt. — Der Weg von Breitenbach nach dem Zollhause soll anders gelegt werden, um die Steigung von Breitenbach am Gut des Herrn Herrndorf zu vermeiden. Die Regierung giebt hierzu 4000 Mark. Außerdem erhält die Stadt Siebenlehn für die Straße von der künftigen Haltestelle nach der Stadt 8000 Mark.

§ **Siebenlehn,** 14. Oktober. Vorgestern Nachmittag 5 Uhr wurde die in diesem Sommer begründete Fachschule für Schuhmacher eröffnet. Es hatten sich eine Anzahl Meister, die Spitzen der Behörden, Mitglieder des Stadtgemeinderathes und des Schulvorstandes eingefunden. Mit dem Liede Nr. 565 unseres Gesangbuches „In Gottes Namen fang ich an" wurde die einfache, aber ernste und würdige Feier eingeleitet. Herr Schuldirektor Löber hatte das Wort aus dem 90. Psalm „Der Herr unser Gott sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände" seiner Weihrede zu Grunde gelegt und wies nach, daß die Feier zunächst eine freudige sei, weil Gottes Freundlichkeit auch in der Entstehung dieses neuen Werkes sich sichtlich gezeigt habe. Hinsichtlich der Zukunft erfordere die ernste Lage des Handwerks auch ernste Arbeit und Gottes Segen. Der Gesang „Regiere mich durch deinen Geist, den Müßiggang zu meiden" schloß die gemeinsame Feier.

-n- **Sayda,** 14. Oktober. In dem zum Rittergute Purschenstein gehörigen sog. Schwemmteiche wurde heute der Holzdrechsler Hermann Julius Thiele aus Brüderwiese ertrunken aufgefunden. Man vermuthet, daß Th., der ein starker Trinker und in letzter Zeit arbeitslos war, bereits am 26. September sich selbst ertränkt hat, da er seit dieser Zeit verschwunden ist. Er stand im Alter von 40 Jahren und war verheirathet; Kinder hinterläßt er keine.

-n- **Neuhausen,** 14. Oktober. Nachdem bereits kürzlich in der Fabrik des Herrn Heinrich Eduard Seifert elektrisches Licht zur Einführung gelangte, hat nunmehr auch Herr Mühlenbesitzer Paul Herold zur Einrichtung einer elektrischen Beleuchtungsanlage in seinem Mühlengrundstücke und zur Herstellung von Lichtleitungen nach der G. O. Müllerschen Stuhlbauerei und dem Joseph Müllerschen Gasthofe von der Verwaltungsbehörde die Genehmigung erhalten. Die Anlage mit ca. 70 Glühlampen wird von der Firma Louis Dix u. Co. in Chemnitz, Vertreter von Siemens u. Halske in Berlin, ausgeführt.

Der zweite Hauptgewinn der Dresdener Ausstellungs-Lotterie (zwei Luxuswagen mit Geschirren im Werthe von 3000 Mark) fiel nach **Nossen.** Die glückliche Gewinnerin ist die Maurersehefrau Lißner daselbst. — Scheu geworden durch einen plötzlich vorübersausenden Radfahrer ging am Dienstag Abend unweit des Lindigtgutes das den mit 5 Schweinen beladenen Wagen des Fleischermeisters Kretzschmar-Nossen ziehende Pferd durch und jagte in rasendem Galopp die Straße nach Nossen zu, den Kronberg herab. Den Bahnübergang passirte das unterdessen durch Herabfallen des das Geschirr lenkenden Fleischergesellen führerlos gewordene Gefährt nur wenige Augenblicke hinter dem von Dresden einfahrenden Personenzuge, sodaß der Bahnwärter kaum Zeit hatte, die Barrieren zu öffnen. Am Lehmannschen Grundstücke kam der Wagen, nachdem die Deichsel zerbrochen und zuletzt noch ein Rad verloren worden war, zum Halten, und zwar so hart am Straßengraben, daß er durch Anbringung von Stützen vor dem Hineinkippen bewahrt werden mußte.

Zu dem Entwurf eines Ortsgesetzes, die Erhebung einer städtischen Verkehrsabgabe vom Grundbesitze betreffend, hatten die Stadtverordneten in **Dresden** eine größere Anzahl Abänderungsanträge gestellt. Nach Umfragen bei anderen Stadtverwaltungen arbeitete das Steueramt den Entwurf eines Ortsgesetzes, die Erhebung einer Baustellensteuer in Dresden betr., aus. Er war vom Kassenausschusse durchberathen und zur Annahme empfohlen, trotzdem hat der Rath beschlossen, aus grundsätzlichen Erwägungen sowohl die Genehmigung dieses Entwurfes abzulehnen, wie überhaupt von der Erhebung einer Baustellensteuer abzusehen und den Stadtverordneten nur Mittheilung von den ausgearbeiteten Entwürfen zu machen. Die Zahl der Klagen bei dem Gewerbegericht ist in raschem Steigen begriffen. Während 1894 noch 1795 Klagen gezählt wurden, sind in den drei ersten Vierteljahren dieses Jahres bereits 2738 Klagen angebracht worden. In Folge dessen muß das Kanzleipersonal des Gewerbegerichts vermehrt werden. — Die Schwemm-Kanalisation wird in absehbarer Zeit in Dresden eingerichtet werden. Hierfür ist nöthig, die Verhältnisse bezüglich der Selbstreinigung des Elbstromes zu ermitteln. Es sollen zu diesem Zwecke bakteriologische und physikalisch-chemische Untersuchungen des Elbwassers unter wiederholter Probeentnahme an einer Reihe verschiedener Stellen und zu verschiedenen Tages- und Jahreszeiten, sowie botanische Untersuchungen der Flußvegetation angestellt werden, die vorläufig einen Kostenaufwand von 1500 M. verursachen. — Die Dresdner Hofbühne hat am vorgestrigen Abend im Altstädter Hoftheater einen Bühnenbrand gehabt, nachdem erst kürzlich im Neustädter Hoftheater blinder Feuerlärm gewesen. Im zweiten Akt vom „Freischütz" gerieth in der Wolfschluchtsszenerie eine Coulisse in Brand, und die Flamme brannte lichterloh auf. Es erschienen sofort Feuerwehrleute auf der Bühne, die die Flammen erstickten. Bewundernswerth war die Geistesgegenwart des Herrn Nebuschka, der in der Rolle des Kaspar in der Szene beschäftigt war, und obwohl er wenige Schritte von den Flammen entfernt war, ruhig lachend sitzend blieb. So gerieth denn auch das Publikum nicht in Unruhe und die Meisten mögen wohl gar geglaubt haben, das Feuer „gehöre dazu." Nur wenige Inhaber von Logenplätzen eilten hinaus.

Herrn Stabsarzt d. R. Dr. med. Eduard Emil Winkler in **Leipzig** ist für die von ihm mit Muth und Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Menschen vom Tode des Ertrinkens die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Erlaubniß zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen. Herr Dr. Winkler hatte, wie noch erinnerlich sein wird, in der Nacht vom 2. bis 3. August c. im Binnenhafen in Hamburg einem Droschkenkutscher, der mit seiner Droschke ins Wasser gestürzt und dem Ertrinken nahe war, unter den schwierigsten Umständen das Leben gerettet und auch entschlossen versucht, die gleichfalls ins Wasser gerathenen Insassen der Droschke zu retten. — Im Hofe eines Grundstücks der Reitzenhainer Straße in Thonberg schoß sich gestern Morgen ein 22jähriger Buchhandlungsgehilfe von dort in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf. Er wurde zwar noch lebend, aber schwer verletzt nach dem Krankenhause gebracht, wo er gestorben ist. — Die „Bank für Grundbesitz" in Leipzig hat Ende September das dem Spediteur Leutsch gehörige Grundstück Brühl 57 angekauft, vorher sich aber auch des hinter demselben gelegenen Grundstücks an der Parkstraße versichert, um hier den Durchbruch des Brühls zu vollziehen, der dann direkte Verbindung von der Nikolaistraße nach dem Blücherplatz schaffen würde. Der Ankauf zweier weiterer Gebäude, der „Kanne" und des „Hufeisens", durch die Bank für Grundbesitz ist noch nicht abgeschlossen, da die Besitzer dieser Grundstücke ganz außergewöhnlich hohe Preise fordern (800 000 und 1 000 000 Mark.) Damit ist aber die Ausführung des Durchbruchs noch nicht perfekt, denn Oberbürgermeister Dr. Georgi wird wiederum seinen Einfluß gegen die Aufschüttung der Promenade im „Niederen Park" einsetzen. — In weiten Kreisen ist die Ansicht verbreitet, daß die Stadtverwaltung Leipzigs mit der Errichtung der Freibank für den Verkauf minderwerthigen Fleisches ein gutes Geschäft mache, indessen ist dies nicht der Fall, denn das Fleisch wird zu Preisen verkauft, daß nur die Ausgaben sich decken. — Gar zu gern „schwänzen" manche der Herren Lehrjungen die obligatorische Fortbildungsschule dann und wann einen Abend; um diesem Thun ein Ziel zu setzen, hat eine Anzahl von Innungen sogenannte Bestätigungsscheine eingeführt, auf denen die Lehrer allwöchentlich ihre Bemerkungen über den Schulbesuch der Lehrlinge machen.

Die Gewerbekammer zu **Plauen i. V.** hat sich einstimmig dahin ausgesprochen, daß die Grundzüge der Handwerksorganisation in dem jetzt zur Berathung stehenden neuen Gesetzentwurfe gesund und eine brauchbare Grundlage seien, auf welcher die lange erhoffte Organisation des Handwerks aufgebaut werden kann; insbesondere hat sie sich auch mit dem Gedanken einer zwangsweisen Zusammenfassung der Handwerker einverstanden erklärt.

Folgende originelle Zuschrift ging einem Lehrer in einem Orte der **Werdauer** Gegend zu: Einen scheenen gruß von Herrn A— heite Abent ist bei mir eine klage ein gelaufen! Daß sie Herr (Name des Lehrers, natürlich falsch geschrieben) mein jung geschlagen haben daß er die Blaue streime auf den Leib hat daß ist keine schul strafen daß ist eine züchtigung. Ich bitte daß es zum zweiden mal nicht mer vor komt Ich bitte daß es mir nicht mer vor komt sonst werde Ich meine Weg zum Herrn Schulinschpäkdor sugen. N. N.

Dienstag Mittag fand in **Meißen** die Einweisung des Bürgermeisters Dr. Ay im Rathssitzungssaale statt. Erschienen waren dazu die Spitzen der kaiserlichen und königlichen Behörden der Stadt, der Stadtgemeinderath, die Geistlichkeit der Kirchen, Vertreter der Schulen, Vertreter der angrenzenden Landgemeinden und in corpore die städtischen Beamten. Die Einweisung fand durch den Kreishauptmann Schmiedel statt.

Zum Falle Schorlemer schreibt das **Großenhainer** Tageblatt: Die Entlassung des Freiherrn von Schorlemer wird in der Presse verschieden kommentirt. Einige Zeitungen sprechen von einer Wiederaufnahme des Verfahrens. Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, ist dies nicht der Fall. Die Unterbringung des Freiherrn von Schorlemer möglichst in einer staatlichen Heilanstalt ist aber bereits in die Wege geleitet, wenn auch momentan noch nicht zur Thatsache geworden.

In schwere Besorgniß gerieth eine Familie in **Lommatzsch,** deren 7jähriges Mädchen eine Nadel in den Mund genommen und verschluckt hatte. Sofort in Anspruch genommene ärztliche Hilfe ermöglichte es, daß betreffende Nadel glücklicherweise auf natürlichem Wege aus dem Magen des Kindes entfernt werden konnte.

Ein „Wettrennen in Holzpantoffel und Cylinder", das ist das Neueste, was auf dem Gebiete des „Sports" das Licht der Welt erblickt hat. Der „Schöpfer" dieser neuesten „Unterhaltung" ist der Gastwirth der Bergschänke in **Zitzschewig** bei Coswig, welcher am Sonntag den Wettlauf veranstaltete. Zum „Start" hatten sich 21 Sportler gemeldet, von denen aber, wohl infolge des eingetretenen schlechten Wetters, bloß 18 liefen. Die Strecke war von der Bergschänke bis zum Gasthof „Grüne Weide", Neu-Coswig, dort Einnahme eines Cognacs und dann wieder zurück. Die Preise bestanden in zwei Stammgläsern, einer langen Pfeife und einem Spazierstock.

Daß der Aberglaube auch heutzutage noch in manchen Familien eine Rolle spielt, beweist folgender, in der Umgegend von **Wermsdorf** vorgekommener Fall. Waren da kürzlich bei einem kleinen Wirthschaftsbesitzer einige Stücken Vieh verendet; die Nachbarn und auch andere Leute hatten zu ihm gesagt, der Vorbesitzer hätte es verhext und es läge sein Fluch darauf, da müsse er ein Kraut anschaffen (Dorant uud Datiska), welches, im Stalle aufgehängt, sicher wirken würde und seinem Vieh dann nichts mehr passiren werde. Eine fremde Frau mußte genanntes Kraut besorgen und jetzt ist es im Stalle aufgehangen! Probatum est.

Im Gasthof zu **Oberwiesa** hatte ein angeblich aus Freiberg stammendes Ehepaar, welches dort über Nacht geblieben war, ein Bett im Werthe von 25 Mk. gestohlen. Nachdem Vormittags der Diebstahl bemerkt worden war, fuhr die Frau des Gasthofsbesitzers nach Chemnitz und fand das Bett in der städtischen Leihanstalt, wo sie es für 11 Mk. wieder einlöste. Eine halbe Stunde vorher hatte dasselbe ein Dienstmann versetzt.

Possecker Kirmeß- und Jahrmarktsgäste fanden am Montag Abend zwischen Haselrain und Triebel im Vogtland auf offener Straße eine dürftig gekleidete, wahrscheinlich blöde Frauensperson und brachten sie mit in den Gasthof zu **Untertriebel.** Sie wurde einstweilen in der Krankenstube des Armenhauses untergebracht. Sie weiß weder ihren Namen und Wohnort, noch sonst etwas über ihre Personalien anzugeben.

In dem Hause des Schneidermeisters Pügner und in dem des Schneidermeisters Leistner in **Lößnitz** (Bez. Zwickau), ist seit 100 bez. 75 Jahren das Schneiderhandwerk von derselben Familie (Vater und Söhnen) betrieben worden.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

** **Konzert des Musikvereins.** Der „Musikverein" veranstaltete gestern unter der ausgezeichneten Leitung des Herrn Musikdirektor Anacker und unter Mitwirkung des Fräul. Milly Wichmann, sowie des Herrn Direktor Dr. Neumann vom hiesigen Stadttheater sein erstes Konzert. Ein besonderer Zufall wollte, daß der konzertirende Verein als erste Darbietung die hier schon gehörte, doch gewiß allezeit gern vernommene Cantate für Chor und Orchester von Beethoven „Meeresstille und glückliche Fahrt" gewährte. Ueber die Wiedergabe des durch Schönheit der Form geadelten, wunderbar beruhigenden und ergreifenden Werkes unseres größten Komponisten, der den Worten eines kongenialer Dichters (Goethe) Töne lieh, ist nur Gutes zu sagen. Die Klangwirkung des Chores sowohl, wie des Orchesters, war sehr schön; die Einsätze klappten musterhaft, und Chor und Orchester lösten sich mit selten gehörter Präcision ab. Feine Phrasirung, verständiger und verständlicher Vortrag erhöhten den Genuß des Werkes, das nur gegen das Ende hin den innigen Kontakt zwischen dem Dirigenten und der Sängerschaft um ein Geringes vermissen ließ. — Eine hohe und schöne Aufgabe löste der Verein durch die Wiedergabe der Rob. Schumannschen Musik zu Lord Byrons dramatischem Gedicht „Manfred", das hier zum ersten Male aufgeführt wurde. Will man den Erfolg eines Werkes nach der Wirkung bemessen, die es auf die Hörer hervorbringt, so kann bei diesem ein einheitlicher und stürmischer Erfolg nicht konstatirt werden; aber das ist bei der Eigenart der Dichtung sowohl, wie der Komposition auch nicht zu erwarten. Immerhin war die Hörerschaft oft hingerissen, zuweilen tief erschüttert und fast immer lebhaft interessirt — und das will bei der Fülle von Romantik und Mysticismus, die Dichter und Komponist in den „Manfred" „hineingeheimnißt" haben und die unser modernes Empfinden seltsam anmuthen, viel besagen. Man pflegt den „Manfred" Lord Byrons den „englischen Faust" zu nennen; aber bei aller Schönheit und allem Glanz der Sprache, bei dem großartigen Reichthum der Phantasie und der Fülle edler, tiefer Gedanken, bei allem überquellenden, übermenschlichen Kraftbewußtsein des Helden reicht die Dichtung doch nicht entfernt an den ersten Theil des „Faust" heran; es fehlt ihr dazu der heiße Hauch von Leben und Leidenschaft; es bewegt sich dazu die Handlung zu langsam durch rednerisches Blumenwerk und es erstickt die Fülle der Geister zu sehr den Geist. Obwohl aber das Schicksal des seltsamen, düsteren Mannes, der im Vordergrund der dürftigen Handlung steht, eine tiefe Theilnahme schon aus dem Grunde nicht erregen kann, weil des Helden eigentliche Schuld nur geahnt werden kann, liegt über dem Ganzen doch jene tragische Stimmung, die zu erzeugen die höchste Aufgabe des Dichters ist. — Der verbindende Text von R. Pohl, der, obwohl er die Schönheiten, den poetischen Duft des Dramas nicht im Entfernten wiederzugeben vermag, sich doch im Allgemeinen an die Worte des Dichters (und zwar nach der bekannten Uebersetzung von A. Böttger) hält und nicht ungeschickt einen gewissen Zusammenhang konstruirt, wurde von Herrn Dr. Neumann mit großer Hingebung, tiefem Ernst und Verständniß gesprochen. Der Aufgabe, die Worte der Erzählung von den Monologen Manfreds und den Reden des Gemsenjägers, des Abtes ꝛc. wirksam abzuheben, wurde Herr Dr. Neumann in vorzüglicher Weise gerecht. Am hervorragendsten war seine Leistung in der Beschwörung der Astarte; dies innigrührende Flehen in Verbindung mit der wunderbaren poetischen Musik war von hinreißender Wirkung. — Die Worte der Alpenfee, der Nemesis und